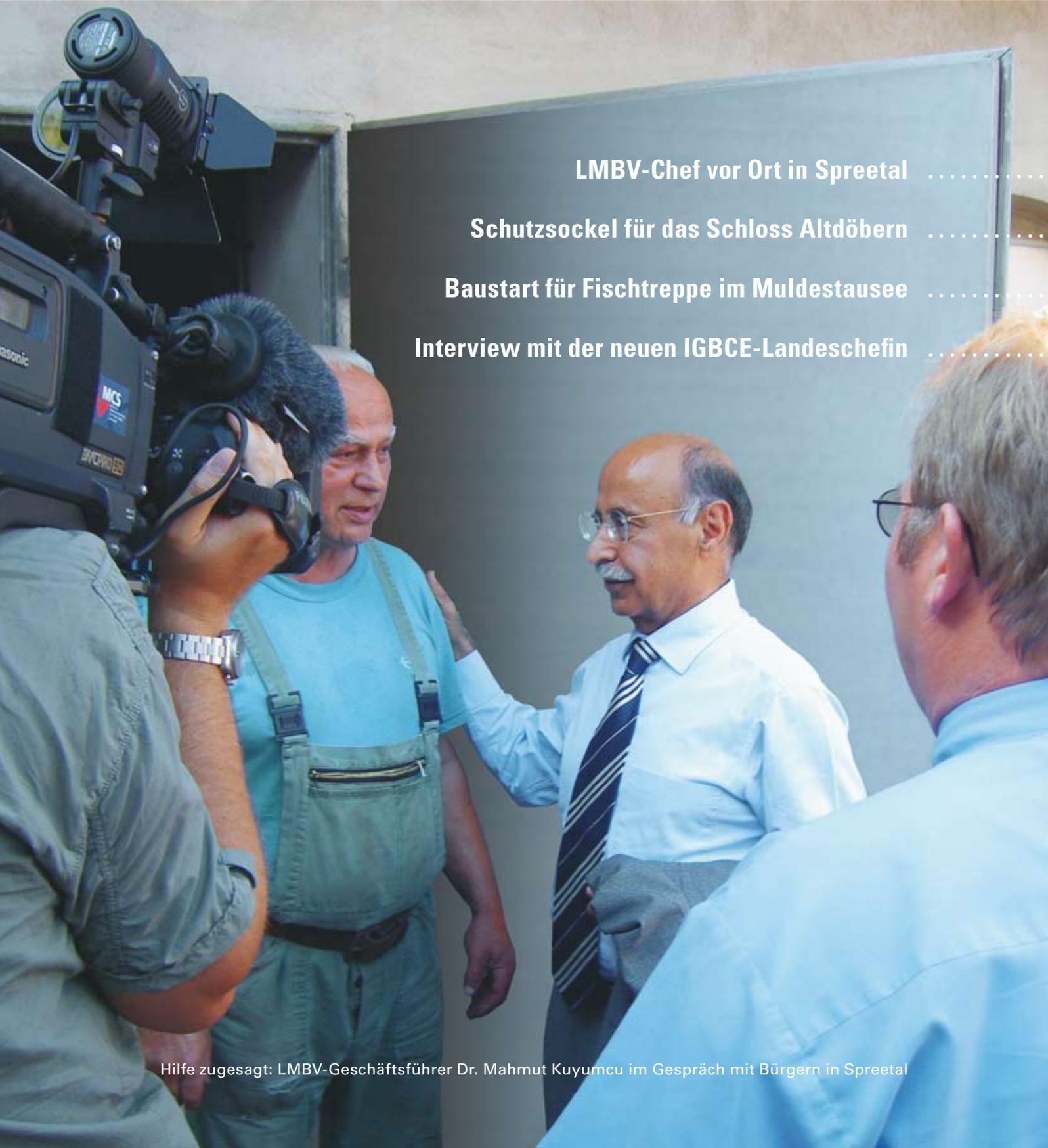


LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH



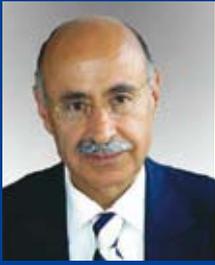
LMBV-Chef vor Ort in Spreetal

Schutzsockel für das Schloss Altdöbern

Baustart für Fischtreppe im Muldestausee

Interview mit der neuen IGBCE-Landeschefin

Hilfe zugesagt: LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu im Gespräch mit Bürgern in Spreetal



Editorial

Mit der Einstellung der Sumpfung in den Großtagebauen Zwenkau im miteldeutschen Revier und Meuro im Lausitzer Revier im März 2007 steigt das Grundwasser seitdem LMBV-weit überall großräumig und stetig auf das nahezu vorbergbauliche Niveau an.

In der Vergangenheit wurden dabei im Zuge der teilweise über 100-jährigen Grundwasserabsenkung in ehemaligen Auenbereichen und Tieflagen – vielfach sogar in den letzten 18 Jahren – bauliche Anlagen und Häuser errichtet, ohne dass dabei der sich jetzt vollziehende betriebsplanmäßig grundsätzlich vorgesehene Grundwasserwiederanstieg hinreichend oder überhaupt berücksichtigt wurde. Infolgedessen stehen mehrere tausend potenzielle Betroffenheiten in Form von Vernässungen an. Die LMBV sieht sich zwar hierfür rechtlich nicht in der Verantwortung, erfreulicherweise haben sich aber Bund und Braunkohläländer darauf geeinigt, die erforderlichen Gefahrenabwehrmaßnahmen gemeinsam zu finanzieren (IV. VA, §3-Maßnahmen). Sie beauftragten die LMBV mit der Projektträgerschaft.

Das Ziel dabei ist, die erforderlichen Maßnahmen so rasch wie möglich umzusetzen. Vor dem Hintergrund der großen Zahl von Betroffenen ist es nicht zu vermeiden, dass in einigen Fällen, teilweise bedingt durch eine sehr hohe Grundwasserneubildungsrate in diesem Jahr, Vernässungsercheinungen vor Maßnahmerealisierung auftreten.

Unsere Finanziere haben uns die Auffassung gegeben, belastbar, transparent und unbürokratisch den Betroffenen „zur Seite“ zu stehen. Das heißt finanzielle Unterstützung für Überbrückungsmaßnahmen der Betroffenen ab 2008 sowie vereinfachte Regelungen zur Eigenbeteiligung.

Die LMBV stellt sich personell und organisatorisch gestärkt diesen Herausforderungen, die uns vor allem in den nächsten zwei Jahren begleiten werden und ist der guten Zuversicht, dass wir von allen unseren Partnern, insbesondere von den zuständigen Genehmigungsbehörden, wie in der Vergangenheit die nötige Unterstützung erhalten.

Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu

Vorsitzender der Geschäftsführung

LMBV besucht Gemeinde Spreetal – Hilfe bei Schutzmaßnahmen zugesichert



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu im Gespräch mit Spreetals Bürgermeister M. Heine und Detlef Paech

Spreetal. Die LMBV sichert in Spreetal Hilfe bei der Abwehr der durch den Grundwasserwiederanstieg entstehenden Schäden zu. Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu machte sich vor Ort ein Bild und sprach mit Spreetaler Bürgern.

Das Grundwasser steigt mittlerweile in den ehemaligen Bergbaugebieten überall an. Die Grundwasserneubildungsrate ist in diesem Jahr enorm hoch ausgefallen. Hinzu kommt, dass vielfach entgegen der Hinweise der LMBV und der Baubehörden in

und Trocknungsgeräten. „Die LMBV wird den Bürgern zur Seite stehen.“ Diese zentrale Botschaft übermittelte der Chef des Bergbau-sanierers, Mahmut Kuyumcu, am 10. Juni 2008 in der Gemeinde Spreetal dem Bürgermeister Manfred Heine und den betroffenen Bürgern. Gemeinsam mit Klaus Zschiedrich, Prokurist, und Hans-Jürgen Kaiser, Leiter Planung Lausitz, war er hierher gekommen, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, welche Auswirkungen das wieder ansteigende Grundwasser in Spreetal hat. Für die Betroffenen ist besonders wichtig, was



LMBV und Spreetals Bürgermeister informieren sich über Probleme des Grundwasserwiederanstiegs vor Ort.



beiden Revieren neue Gebäude gebaut wurden, ohne auf den Grundwasserwiederanstieg hinreichend Rücksicht zu nehmen. So sind Häuser teilweise auch in Bereichen von ehemaligen Flussauen errichtet worden, die vor Beginn des Bergbaus auf Grund ihrer Tieflage nicht gebaut worden wären.

Im Auftrag von Bund und Ländern steht die LMBV den Betroffenen zur Seite und ist bereit, auch für Sofortmaßnahmen aufzukommen. Dies betrifft die Bereitstellung von Pumpen

und Trocknungsgeräten. Auch für schnelle provisorische Lösungen steht Geld zur Verfügung, wurde Bürgermeister Manfred Heine seitens der LMBV versichert.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde überdies in der LMBV ein einheitliches und personell aufgestocktes Management für Schadensfälle eingerichtet. Dass nicht die Eigenverschuldung der Bauherren im Mittelpunkt stehe, sondern vor allem die Lösungswege,



Medienvertreter begleiteten den Besuch. In konstruktiver Atmosphäre wurden Lösungen gesucht.

wie Dr. Kuyumcu betonte, wurde auch von der örtlichen Bürgerinitiative sehr positiv aufgenommen. Da Baugenehmigungen keine Hinweise hierzu enthielten, machte Klaus Zschiedrich klar: „Erkundigungen einzuholen, obliegt einzig dem Bauherren.“

In Spreetal, wie auch in Bitterfeld und Delitzsch im Mitteldeutschen Revier



sowie in Altdöbern und Hoyerswerda im Lausitzer Revier, kommt die LMBV den Betroffenen so unbürokratisch wie möglich „zu Hilfe“.

Der Beschluss vom Bund und den Ländern, für Einzelfalllösungen den Hauptanteil des nötigen Geldes zur Verfügung zu stellen, kommt bei den Betroffenen gut an.

Aufgabenteilung

Leipzig. Auf Grund des derzeitig verstärkten öffentlichen Interesses im Zusammenhang mit dem Grundwasserwiederanstieg wird die LMBV den § 3-Lösungen noch mehr Bedeutung beimessen als bisher. Für die Realisierung vielfältiger operativer Fragen war eine Umverteilung der Aufgaben innerhalb der LMBV im Sanierungsbereich Mitteldeutschland erforderlich. Mit sofortiger Wirkung wurde der Projektmanager Harald Winkler für das operative Handling von § 3-Maßnahmen verantwortlich gemacht und fungiert auch als Hauptansprechpartner für alle § 3-Maßnahmen in Mitteldeutschland. Im Gegenzug wurden Jürgen Göhlmann die Projekte „Delitzsch-Südwest/Breitenfeld“ übertragen.

Schutzsockel für Altdöberns Schloss



Vor dem Altdöberner Schloss liegen schon die Rohre für die Filterbrunnenentwässerung bereit.

Altdöbern. Hilfe für das Barockschloss Altdöbern im Landkreis Oberspreewald-Lausitz kommt demnächst in Form von Spezialbeton. Das auf einem Holzgerüst im frühen 18. Jahrhundert errichtete Barockschloss wird von der LMBV im Auftrag des Bundes und des Landes Brandenburg und mit finanzieller Beteiligung der Schlossverwaltung vor dem inzwischen aufsteigenden Grundwasser geschützt. Das Grundwasser wird rund um das Schloss mit Filterbrunnen abgesenkt und in den nahe gelegenen Salzteich eingeleitet, um eine trockene Baugrube zu ermöglichen. Der Bau des Betonschutzsockels gilt als ingenieur-

neurtechnisch besonders anspruchsvoll. Ursache für mögliche Baurisiken, wie beispielsweise Mauerwerksspannungen, sind der komplizierte Untergrund und die barocke Bauweise des fast 300 Jahre alten Schlosses, das seit 1997 aufwendig saniert wird. In den kommenden 18 Monaten soll dann die Sicherung mit einer neu einzuziehenden, 50 Zentimeter starken Bodenplatte und der Einbau einer Wassersperre unter dem Schlossgebäude erfolgen. Insgesamt rund drei Millionen Euro stellen Bund und Land über den Braunkohlesanierer LMBV für dieses Einzelvorhaben zur Verfügung.

Haus angehoben

Burghammer. In Eigenverantwortung und mit komplementären Eigenmitteln des Eigentümers wird ein erstes Haus in der Bernsteinstraße seit dem 25. Juni schrittweise um 1,30 Meter angehoben. Im September soll der Vorgang, so Hauseigentümer Wendt, erledigt sein. Statt einem Abriss und Neubau des Hauses wird hier das Korkenzieher-Prinzip angewendet und die Kraft der Hydraulik genutzt. In den nächsten Wochen wird man unter dem Haus hindurchgucken können. Schon jetzt interessieren sich viele Nachbarn in Burghammer für das Verfahren. Jede Maßnahme wird als Einzelfallentscheidung durch die Financiers bewertet und genehmigt, bevor die LMBV als Projektträger Planung und Realisierung durchführen kann. Die jeweils wirtschaftlichste Variante wird zugrundegelegt. Die darüber hinaus notwendigen Mittel müssen von den jeweiligen Eigentümern aufgebracht werden.



Vorbereitung zum Anheben des Wohnhauses

Hafen am Berzdorfer See lebt auf



Hafenmeister Huss hat den Überblick

Görlitz. Am Berzdorfer See bietet die Firma Boot & Freizeitsport Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung auf dem Wasser an und betreibt bereits aktiven Segelsport. Insgesamt 13 verschiedene Schiffe liegen in dem noch provisorischen Hafen bereits vor Anker, die von Hafenmeister Michael Huss betreut werden. Immer mehr Interessenten zieht es bereits auf das Wasser des Bergbaufolgesees. Der nunmehr dritte ausgebuchte Kurs zur Erlangung des Segelscheins und der Fahrtenberechtigung zeugt davon. Bald finden die Prüfungen auch direkt am See statt – die Kommission kommt dazu erstmalig aus Leipzig zur Abnahme nach Görlitz.

Hilfe für das Laugfeld

Senftenberg. Die LMBV lässt die Senftenberger Gewerbetreibenden im Laugfeld nicht im Regen stehen.

Rund 40 Senftenberger Gewerbetreibende aus dem Senftenberger Gewerbegebiet „Laugfeld“ können nun aufatmen. Wie der Vorsitzende der Geschäftsführung der LMBV, Dr. Mahmut Kuyumcu auf einer Informationsveranstaltung mit Anrainern betonte, kann das Gewerbegebiet bestehen bleiben und die dort angesiedelten Unternehmer ihre Arbeit fortsetzen. Dazu muss das Grundwasser dauerhaft niedrig gehalten werden. Eine „komplexe Pumpenlösung“ soll künftig den gefahrlosen Weiterbetrieb der Unternehmen sicherstellen. Dazu sollen drei Horizontalfilterbrunnen errichtet werden, die das Grundwasser im Gewerbegebiet und angrenzenden Stadtteilen dauerhaft absenken. Bis Ende 2008 soll die Genehmigungsplanung, bis 2009 die Ausführungsplanung und Mitte 2010 mit der Realisierung der Wasserabsenkungs-Maßnahmen begonnen werden. Die folgenden Baumaßnahmen werden dann rund zwölf Monate andauern. Die LMBV agiert dabei als Projektträger.

Grundstein für „Rostigen Turm“



Grundstein für den Aussichtsturm wird gelegt

Senftenberg. Eine 30 Meter hohe Landmarke zwischen dem Sedlitzer und dem Geierswalder See, direkt an der Mündung des Sornoer Kanals, wird Besuchern des Lausitzer Seenlandes künftig Weitsicht verschaffen. Kürzlich wurde der Grundstein für den Aussichtsturm gelegt, der in den kommenden Wochen errichtet wird. Klaus-Otto Weymanns vom Infrastrukturministerium, IBA-Chef Rolf Kuhn und Senftenbergs Baudezernentin Elke Löwe versenkten eine Schatulle anlässlich der Grundsteinlegung. „Die Landmarke soll spätestens im September planmäßig für Besucher freigegeben werden“, kündigte Knut Rumsch vom Projektträger LMBV an.

Führungskräftetagung der LMBV – Potenziale nutzen

Senftenberg. Die diesjährige Führungskräftetagung der LMBV fand vom 13. bis 14. Juni in Dessau unter dem Motto „Ressourcen heben, Potenziale nutzen, Unternehmenskultur stärken“ statt. Neben grundsätzlichen Ausführungen der Geschäftsführung wurden vor allem die Themen Projektträgerkosten, das Vorgehen bei § 3- und § 4-Maßnahmen, die ersten Schritte der LMBV international sowie die Pressearbeit der LMBV vorgestellt und diskutiert.

In einem 11-Punkte-Katalog fasste Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu die Tagung wie folgt zusammen:

1. Sich rechtzeitig wappnen gegen die künftige Kleinteiligkeit der Aufgaben
 2. Qualität der fremden wie der eigenen Ingenieurleistungen erhöhen
 3. Projektträgerkosten-Entwicklung weiter unter Kontrolle halten
 4. Effizienz der Arbeit bei Projektmanager-Teams erhöhen
 5. Interne Abläufe verkürzen und verbessern
 6. Rechtzeitig für hinreichende Einarbeitungszeit bei Mitarbeiterwechseln sorgen
 7. Aus erreichten Effizienzsteigerungen in der Projektkoordination bei § 4 lernen
 8. Angedachtes Schulungsprogramm für Projektmanager rasch umsetzen
 9. Die neuen Herausforderungen bei § 3-Maßnahmen durch organisatorische und inhaltliche Anpassungen bewältigen
 10. Klausurtagungen mit In-house-Schulungen bereichern
 11. Positive Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit auch unternehmensintern verstärkt umsetzen
- Die Geschäftsführung der LMBV dankte allen Führungskräften und Mitarbeitern für ihr Engagement.



Das LMBV-Führungskräfteteam in Dessau

Atlantische Lachse können bald Treppen steigen – Baustart für Fischtreppe im Muldestausee

Leipzig/Bitterfeld. Für das Projekt „Wiedereinbürgerung des Atlantischen Lachses in die Elbe“ ist ein intaktes Flussgebietssystem erforderlich. Deshalb wird dem Lachs jetzt am Einlauf des Muldestausses eine Treppe gebaut.

Für die Baumaßnahme der Fischaufstiegsanlage fungiert die LMBV als Projektträger. Am 19. Juni eröffneten die Landwirtschafts- und Umweltministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Wernicke, und der Vorsitzende der Geschäftsführung der LMBV, Dr. Mahmut Kuyumcu, gemeinsam mit den beteiligten Behörden und Firmen die Baustelle am Einlauf des Muldestausses in der Gemeinde Pouch.

Die Mulde war vor mehr als 60 Jahren eines der bedeutendsten Lachsgewässer Mitteldeutschlands. Mit Aufschluss des Tagebaus Goitsche im Jahr 1975 wurde der Fluss auf einer Länge von neun Kilometern verlegt.

„Die vom Menschen künstlich geschaffenen Hindernisse werden neu



V.l.n.r.: Burkhard Henning (Geschäftsführer des Talsperrenbetriebes Sachsen-Anhalt), Dr. Mahmut Kuyumcu (LMBV), Petra Wernicke (Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt), Ulrich Kraus (SMUL), Uwe Schulze (Landrat Anhalt-Bitterfeld)

gestaltet oder umgangen, um die Fischdurchlässigkeit wiederherzustellen. Es handelt sich natürlich nicht um eine herkömmliche Treppe, sondern um eine so genannte Sohlgleite, quasi einen natürlichen Bachlauf“, so Wernicke. Eine zweite Fischaufstiegsanlage entsteht Ende nächsten Jahres am Auslauf des

Muldestausees. Dann kann der begehrte Edelraufisch von der Nordsee über Elbe und Mulde bis zu seinen Laichplätzen im Erzgebirge gelangen. Neben Lachsen können sich auch andere Fischarten in der Mulde frei bewegen. Die Kosten der beiden Anlagen werden mit 2,6 Millionen Euro veranschlagt.

Hainer Seewasser bald neutralisiert

Leipzig. Der Probetrieb der Neutralisationsanlage für den Hainer und den Haubitzer See ist seit kurzem abgeschlossen. Am 1. Juli hat die dreimonatige Neutralisation der beiden Seen begonnen. Mit Hilfe einer zwei-prozentigen Kalkmilch wird das Wasser langsam neutralisiert.

Der für die Neutralisation des Hainer Sees benötigte Branntkalk wird vor Ort in zwei Silos gelagert. Über eine Dosiereinrichtung wird der Kalk zunächst in einem Löschbehälter mit Wasser aus dem Restloch Haubitz zu Kalkmilch verdünnt. Diese wird anschließend über Förderpumpen zu zwei Pontonanlagen im westlichen und östlichen Teil des Hainer Sees gefördert und dort mit Regnern im See verteilt.

Für den Haubitzer See wird die Neutralisation unter Verwendung der Flutungsleitung erfolgen. Die Kalkmilch wird dabei künftig von der Neutralisationsanlage in die Flutungsleitung geleitet und über diese in den Haubitzer See gebracht.

Wachauer Strand nun eingeweiht



Markkleeberg. Pünktlich zum Start der Saison 2008 wurde am 31. Mai der Wachauer Strand durch die LMBV, die Stadt Markkleeberg und die Betreiber-gesellschaft des Markkleeberger Sees (EWG) feierlich eröffnet.

In den kleinen Buchten zwischen viel Natur bietet der Wachauer Strand den Gästen zukünftig jede Menge Ruhe und Entspannung am Wasser. Erreichbar ist der neue Strandabschnitt für Radfahrer und Fußgänger von der Seepromenade aus über den Unteren Uferweg oder vom Oberen Uferweg über die Böschungsfahrt in Höhe Wachau beim Crostewitzer Weg.

Findlingspark übergeben

Gröbern. Der Findlingsgarten liegt nordwestlich der Gemeinde Gröbern am ehemaligen Tagebau und heutigen Gröberner See. Die Findlinge wurden hier während des Tagebaubetriebes zwischen 1984 und 1991 freigelegt. Übergeben wurde der Garten offiziell im Juni und gleich von der Kindergartengruppe des Ortes erobert. Per Handschlag übergab Gerhard Nuckelt (LMBV, 2.v.r.) den Findlingsgarten an Hans-Martin Oettinger von der Blausee GmbH, dem Eigentümer des Gröberner Sees. Mittelpunkt des Gartens ist der „Große Schwede“, ein ca. 42 Tonnen schwerer und etwa 1.650 Millionen Jahre alter so genannter Virbo-Granit.



Bewegung im Industriepark Marga



Bau der Folienproduktionsstätte in Marga

Senftenberg. In den vergangenen Jahren hat sich im Lausitz-Industriepark Marga viel getan. Die Arbeit des Flächeneigentümers LMBV mit der Wirtschaftsförderung Senftenberg und der Zukunftsagentur Brandenburg scheint Früchte zu tragen. „Mit dem Verkauf von drei Hektar im Industriepark Marga an amerikanische Solarmodulproduzenten ist der LMBV die größte Ansiedlung der jüngsten Zeit gelungen“, zeigt sich Jörg Lietzke, Referent Liegenschaften, zufrieden.

Eine mögliche Erweiterung des Geländes ist nun spruchreif. Die erste Produktionshalle steht und die Sanierung des zweiten 1,8 Hektar großen Baufeldes durch die LMBV läuft seit Anfang Juni. Ebenfalls wichtig ist die Ansiedlung der Clever Foliendruck GmbH Hosena. Die Bauarbeiten sind im Gange. Um dem Investor die benötigten Flächen zu geben, haben LMBV und Senftenberg Grundstücke zusammengelegt.

„Erfreulich ist auch die Erweiterung der Firma Popp Fahrzeugtechnik“, urteilt Jörg Lietzke. Es wurden 4.600 Quadratmeter Fläche für den Bau einer neuen Halle verkauft. Im Industriepark können einmalig maximal 20 Hektar für eine Großinvestition verkauft werden. Von Vorteil ist, dass hier die Voraussetzungen für einen Gleisanschluss geschaffen werden konnten. Die LMBV-Vermarkter sind sich sicher, dass der Industriepark Marga noch an Attraktivität gewinnt, wenn die Ortsumfahrung Senftenberg steht.

Info: www.lausitz-industrieparks.de

Präriebisons



Bisons jetzt auch in Mitteldeutschland

Markkleeberg. Seit einiger Zeit bietet sich am Südufer des Markkleeberger Sees ein ungewohntes Bild: Präriebisons, die aus einer Zucht im Erzgebirge übernommen wurden, bevölkern nun eine 15 Hektar große Fläche südlich des Sees. Um Besuchern einen freien Ausblick über die weitläufigen Weideflächen zu ermöglichen, wird am südlichen Uferrundweg auf der Crostewitzer Höhe ein Aussichts- und Informationspunkt angelegt. Die Bisons sorgen für eine natürliche Offenhaltung der Flächen.

Diplomaten



Junge Diplomaten aus Osteuropa bei ihrer Ankunft in der Lausitz

Hoyerswerda. Auf Einladung des Auswärtigen Amtes besuchten zwölf Botschaftsangehörige, die aus osteuropäischen Ländern stammen, deren Territorium einst zur UdSSR gehörte, kürzlich die Stadt Hoyerswerda. Nach dem Besuch von Dresden und Hoyerswerda erkundeten die angehenden Diplomaten mit LMBV-Pressesprecher Dr. Uwe Steinhuber das Lausitzer Seenland, ehe die Reise weiter nach Cottbus führte. Sie zeigten sich beeindruckt vom fortgeschrittenen Transformationsprozess von einer Kohle- und Energieregion hin zu einer Bergbau- und Tourismusregion.

Lausitzer Kupferfeld wird erkundet

Dresden. Die Erkundung einer Kupferlagerstätte in der Lausitz kann nach Informationen des MDR Sachsenspiegel beginnen. Der polnische Kupferproduzent KGHM habe vom Sächsischen Oberbergamt eine so genannte Aufsuchungsgenehmigung erhalten, die ab sofort rechtsgültig sei, berichtet der Sachsenspiegel. Die Genehmigung betreffe ein Teilfeld bei Weißwasser. Die Erkundung eines zweiten Teilfeldes in Brandenburg kön-

ne sich dagegen um Jahre verzögern. Nachdem der panamesische Konzern Minera den Zuschlag für das Gebiet rund um Spremberg erhalten hatte, wurde von der Lausitzer Grauwacke GmbH Klage gegen diese Entscheidung eingereicht. Die KGHM ist von dieser Klage nicht betroffen. KGHM mit Sitz in Lubin hat nun drei Jahre Zeit, das Flöz zu erkunden und zu entscheiden, ob der Konzern das Kupfer auch abbauen will.

Strategieplanung im Sanierungstagebau



Aktive Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung des Krankenhauses: Chefarzte des Klinikums Niederlausitz bei einer Offroadtour durch den ehemaligen Tagebau Meuro

konkret-Interview mit der neuen IG BCE-Landeschefin

Frau Reinhold-Knape, Sie sind als Landesbezirksleiterin Nordost der IG Bergbau, Chemie, Energie für den großen Bereich von Greifswald im Norden bis Annaberg im Süden verantwortlich. Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ich bin seit einigen Wochen für den räumlich großen Landesbezirk von der Ostsee bis zum Erzgebirge – außer Thüringen – verantwortlich. Da gehören die Bergleute der WISMUT und der MIBRAG ebenso dazu wie die Chemiearbeiter in Leuna. Meine vielfältigen Erfahrungen aus der Gewerkschaftsarbeit im Steinkohlenbergbau kommen mir hier für das Grundverständnis sehr zu Gute. Zu meiner Arbeit gehören natürlich auch Kontakte und Gespräche mit den Unternehmen und den Kollegen vor Ort.

Sie haben vor kurzem die LMBV in der Lausitz besucht. Wie schätzen Sie die Arbeit der LMBV und den Stand der Braunkohlesanierung ein? Welchen Eindruck haben Sie gewonnen?

Einen ersten, bereits sehr freundlichen persönlichen Kontakt mit Bergbausaniernern hatte ich schon auf dem Neujahrsempfang der LMBV in Zwenkau herstellen können. Dort wurde ich von der LMBV-Chefetage zu einem Unternehmensbesuch eingeladen. Dieses Vorhaben haben wir nun realisiert. Bei der LMBV wurde ich nun von den Geschäftsführern Dr. Mahmut Kuyumcu und Dr. Hans-Dieter Meyer empfangen. In vertrauensvollen Gesprächen wurde mir der bisherige Fortgang der Arbeiten der LMBV in der Lausitz und Mitteldeutschland vorgestellt. Die Sanierung ist bereits weit vorangeschritten und eine sehr vorzeigbare Erfolgsgeschichte. Die noch zu lösenden Fragen der Wiedernutzbarmachung und der Flutung der Bergbaufolgesen sind eine permanent fortlaufende Aufgabe. Das Unternehmen ist inzwischen an den neuen Standorten in Senftenberg und Leipzig heimisch geworden. Die Konzeptionen zur Effizienzsteigerung haben gegriffen. Neu für mich war, dass auch die Lösungen zum Schutz von Bauten vor dem sich wieder einstellenden Grundwasser das Unternehmen künftig stärker beschäftigen werden. Hier muss man gegebenenfalls auch mit Neueinstellungen reagieren.

Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende der LMBV, Olaf Gunder, war einer Ihrer

Gesprächspartner in der LMBV. Welche Themen haben Sie besprochen?

Kollege Olaf Gunder hat mir stolz berichtet, dass die LMBV-Mitarbeiter auch Dank des Einsatzes der Gewerkschaft und der Betriebsräte in einer bis dato nicht gekannten gesicherten Situation arbeiten. Die tariflichen Regelwerke haben noch einen mittelfristigen Bestand und der vereinbarte Kündigungsschutz bis 2012 gibt den LMBV-Mitarbeitern erstmals auch einen verlässlichen Rahmen für persönliche Lebensplanungen vor. Die entsprechend des Sanierungs-



Einblick in das entstehende Lausitzer Seenland (v.l.n.r.): Jürgen Wingefeld, Olaf Gunder, Dr. Mahmut Kuyumcu, Manfred Kolba, Petra Reinhold-Knape

fortschrittlichen notwendigen Personalanpassungen erfolgen vor allem über Altersteilzeitmodelle. Die IG BCE wird sich weiter für die Umsetzung solcher Blockmodelle einsetzen. Besonders hervorheben möchte ich das noch immer hohe und kontinuierliche Ausbildungsniveau des Unternehmens. In den zurückliegenden Jahren wurden bisher von der LMBV bereits mehr als 1.500 Auszubildende zu modernen Berufsabschlüssen begleitet. Dies verdient Anerkennung. Als IG BCE werden wir hier auch für die kommenden Jahre nicht locker lassen und uns weiter für eine bedarfsgerechte Ausbildung auch in der LMBV einsetzen.

Wie sehen Sie die LMBV für die Zukunft aufgestellt?

Das aktuelle Verwaltungsabkommen für die Braunkohlesanierung gibt der LMBV als Projektträger einen gewichtigen Rahmen hinsichtlich der Inhalte und der Finanzierung bis 2012 vor. Die

rund 540 Beschäftigten – ohne die Altersteilzeitler – und die 93 Auszubildenden wissen, dass die IG BCE stets langfristig und verlässlich an der Fortschreibung der notwendigen Rahmenbedingungen politisch mitgewirkt hat. Nicht alle Aufgaben werden bis 2012 bereits erledigt sein. Ich bin optimistisch, dass auch bei den Financiers vom Bund und in den Ländern die Erkenntnis Raum greifen wird, welches Juwel sie da mit der LMBV und ihrem Knowhow für die Komplexität der Herausforderungen der Zukunft noch haben und dass von

einem effizient aufgestellten Unternehmen auch die Aufgaben nach 2012 erfolgreich bewältigt werden können.

Sie haben auch bei einer Befahrung die schönen Seiten des entstehenden Lausitzer Seenlandes anschauen können?

Bei einer gemeinsamen Befahrung im Lausitzer Seenland konnte ich mir ein eigenes Urteil über den Sanierungs- und Flutungsfortschritt bilden. Ich bin positiv überrascht vom Landschaftswandel in der Lausitz. Das war für mich eine sehr interessante Tour. Der Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Manfred Kolba, hat auf dieser Besichtigungstour sehr anschaulich über die aktuellen Sanierungsvorhaben der LMBV im Seenland berichtet und mich neugierig gemacht. Unbedingt werde ich bei passender Gelegenheit auch privat zu einem Besuch wiederkommen, um die neue Seenlandschaft intensiver erkunden zu können.

Das Interview führte Dr. Uwe Steinhuber.

Lehrverträge unterzeichnet



Auszubildende bei der Vertragsunterzeichnung

Senftenberg/Leipzig. Die LMBV stellt in diesem Jahr, wie auch in den Jahren zuvor, wieder Ausbildungsplätze zur Verfügung. Es wurden 20 neue Ausbildungsplätze für eine drei- bzw. dreieinhalbjährige Ausbildung geschaffen. Erstmals ist das Berufsbild Immobilienkauffrau bzw. -kaufmann dabei. Bewährte Ausbildungspartner sind in der Lausitz die RAG Bildung GmbH in Spremberg, die GAF mbH in Spreetal, und in Mitteldeutschland die ABA.SYS GmbH in Bitterfeld und die TDE Personal Service GmbH in Espenhain. Mit den neuen LMBV Mitarbeitern wurden inzwischen auch die Ausbildungsverträge abgeschlossen. Die LMBV wünscht allen für den August einen guten Start ins Berufsleben.

15.000 Tage für die Rekultivierung

Berzdorf. Die LMBV dankt dem Revierleiter Manfred Schneider für beispiellose 41 Jahre Arbeit am ehemaligen Tagebau Berzdorf. Förster Schneider beendete zum 30. Juni seinen Dienst für die Sächsische Forstverwaltung. Als staatlicher Revierförster begleitete er immer sachkundig und engagiert die Rekultivierung und Landschaftsgestaltung um den Berzdorfer See.

Sicherheit trainieren



Fahrsicherheitstraining mit Nissan Qashqai

Leipzig/Senftenberg. Um künftig Wege- und Verkehrsunfälle zu vermeiden und Schadensfälle im Unternehmen zu minimieren, wurden im Mai und Juni zahlreiche Veranstaltungen zur Verkehrssicherheit durchgeführt. 97 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten das Angebot, sich in Verkehrssicherheitsseminaren über „Neues im Straßenverkehrsrecht“ und zu aktuellen Rechtsprechungen zu informieren. In Bitterfeld und Calau konnten 80 Fahrerinnen und Fahrer mit ihren Dienst- bzw. Privatfahrzeugen beim Sicherheitstraining ihre persönlichen Fähigkeiten testen und die Grenzparameter der Fahrphysik erleben. Im Herbst sind zusätzlich Sicherheitstrainings für Geländewagen geplant.

Bergmannstag im Museum

Am 6. Juli ist es wieder soweit. Das Senftenberger Museum lädt in Zusammenarbeit mit dem Traditionsverein Braunkohle Senftenberg e.V. zum Tag des Bergmanns in die Festung Senftenberg ein. Nach einem Vortrag des DEBRIV startet der musikalische Teil mit Bergmanns- und Volksliedern. Ab 14 Uhr kann die Veranstaltung kostenlos besucht werden.

Wandlungen: Döbern



Vor dem Bergbau um 1850:

Erwähnt wird das Dorf Döbern bereits um 1200 als Dobryn. Der Name ist slawischen Ursprungs. Die hier siedelnden Sorben betrieben Ackerbau und lebten vom Fischreichtum der Mulde.



Zeit des Bergbaus zwischen 1948 und 1991:

1949 beginnt der Aufschluss des Tagebaus Goitzsche, in dessen Folge der Ort Döbern 1984 abgerissen und ein Jahr später überbaggert wurde.



Nach dem Bergbau um 2010:

Der Tagebau Goitzsche hinterließ ein Restloch, das durch die LMBV geflutet wurde. Aus dem Bärenholz ist die Bärenhofinsel im Goitzsche-See entstanden.

Quelle: Annelies Weigert: DÖBERN – das Dorf an der Mulde, 2002

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Pressesprecher, Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: agreement werbeagentur gmbh, M. Blanke, blanke@agreement-berlin.de, Siegfriedstraße 204 C, 10365 Berlin

Druck: DruckStudio Pudenz, Verwaltungsring 2, 04579 Espenhain

Versand: Marcus Blanke, Tel.: 030 971012-12, blanke@agreement-berlin.de

Fotos: Agrar GmbH Störmthal-Seiffertshain, M. Blanke, K. Franke, Klinikum Niederlausitz, V. Krause, LMBV, J. Nagel, P. Radke, Dr. U. Steinhuber, A. Weigert

Karten: A. Kadler

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im September 2008.

